



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 174.

Welzheim, Samstag den 11. November 1899.

33. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

In dem Stall des Bauern Georg Barez in Wustenrieth, Gde. Großdeinbach, ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen und die Sperre über dieses Gehöft verfügt worden.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 9. November 1899.

K. Oberamt.

J. B. Straub, Amtm.

Bestellungen

auf den

Botte vom Welzheimer Wald

mit Illustriertem Unterhaltungsblatt
für die Monate

November und Dezember

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

— Als beste Schützen des Armeekorps im vergangenen Schießjahr wurden vom König mit Schießpreisen ausgezeichnet: Hauptmann Faber im Infanterie-Regiment Nr. 120, welchem ein Ehrendegen verliehen wurde, Feldwebel Kannegeßer im Grenadier-Regiment Nr. 119, Feldwebel Kimpfner im Infanterie-Regiment Nr. 120 und Sergeant Wagner im Ulanen-Regiment Nr. 19, welche je eine silberne Taschenuhr erhielten. Sämtliche Ehrenpreise sind mit Inschriften versehen.

— Ueber die Verwendbarkeit der Wechsel-formulare, bei denen als Jahreszahl 189. (oder 1900) vorgebracht ist, trifft nach einer neuerdings, dem „Berl. Tgl.“ aus Kreisen der Reichsbank zugegangenen Mitteilung die Bank keine grundsätzliche Verfügung, sondern will die Anerkennung der Wechsel, auf denen die obige Zahl durchstrichen ist, von Fall zu Fall abhängig machen. Unter diesen Umständen müßte man den Geschäftsleuten allerdings raten, der Sicherheit wegen von der Benutzung aller solcher Formulare Abstand zu nehmen. Vielleicht wird aber vorher noch eine endgültige Entscheidung getroffen.

— Die Stichwahl im 5. Reichstagswahlkreis. Das genaue Stichwahlergebnis stellt sich nunmehr wie folgt: Es erhielten im Oberamt Ehlingen Schlegel 4649, v. Geß 3477, Urach Schlegel 2260, v. Geß 2993, Kirchheim Schlegel 2189, v. Geß 2629, Nürtingen Schlegel 2485, v. Geß 1924 St. zusammen Schlegel 11,583, v. Geß 11,023 Stimmen.

— Der Christliche Verein Junger Männer in Stuttgart, dessen ersten Anfänge nahezu ein Jahrhundert zurückliegen, hat in den letzten 20 Jahren einen erfreulichen Aufschwung und eine gesunde, kräftige Entwicklung nach innen und außen zu verzeichnen gehabt. Mehrmals mußte der Verein während dieser Zeit größere Lokale beziehen, um seiner wachsenden Mitgliederzahl Ausnahme gewähren zu können und die Räume, welche er gegenwärtig in dem nach der Bachstraße gelegenen Flügel des „Herzog Christoph“ inne hat, sind längst zu klein und genügen bei weitem nicht mehr für die große Besucherzahl, die oft in wirklich unbequemer Weise sich zusammenzudrängen genötigt ist. Zudem wurde dem Verein nahegelegt, sich nach einem andern Heim umzusehen, da seine Lokalitäten für Hotelzwecke Verwendung finden sollen. Unter diesen Umständen trat der längst gehegte Wunsch, ein eigenes Vereinshaus zu besitzen, mit Macht hervor und hat bei den Freunden und Gönnern des Christlichen Vereins junger Männer allseitige Zustimmung und Ermutigung gefunden. Ein genügend großer Bauplatz in sehr günstiger Lage ist bereits gesichert und der Verein hegt nun die zuversichtliche Hoffnung, daß ihm die Mittel zur Durchführung seines Planes und zu freudiger Fortsetzung seines hochwichtigen Wirkens unter der männlichen Jugend unserer Stadt aus den Kreisen der Bürgerschaft gerne zur Verfügung gestellt werden. Der Christliche Verein Junger Männer bietet schon jetzt und im Besitz eines eigenen Hauses künftig

noch mehr den zahlreichen jungen Männern aus Stadt und Land, welche ohne Familienanschluß in der Hauptsache aufs Wirtshaus angewiesen wären, ein behagliches Heim, wo sie Anschluß und Beratung finden, wo edle Geselligkeit, Freundschaft und christlicher Sinn eine Pflegestätte haben und wo Gelegenheit zur Erholung und Unterhaltung, zur Belehrung und Vertiefung des Wissens für jeden in reicher Abwechslung geboten ist. Möge der Verein recht viele freudige Förderer und Gönner in den weitesten Kreisen in Stadt und Land finden und durch größere Gaben bald in den Stand gesetzt werden, mit dem Bau, zu dem eine Summe von 230 000 M. erforderlich ist, zu beginnen! Zur Entgegennahme von Geldspenden für das neue Vereinsgebäude sind bereit: Der Vorsitzende des Betraths des Vereins, Herr Stadtdelant Dr. v. Braun, die Kgl. Würt. Hofbank, der Vereinsvorstand, Herr Kaufmann Fr. Barth, Charlottenstr. 3 u. das Vereinsbureau, Bachstr. 30.

Schorndorf, 8. Nov. In verfloßener Nacht ist in Aichelberg das Anwesen der Kronenwirtschaft bis auf den Grund abgebrannt. Aufsehen erregt dieser Brand insofern, als voriges Jahr in Aichelberg ein Anwesen niederbrannte, das im Konkurs war und das jetzt abgebrannte Anwesen auch im Konkurs ist.

Badnang, 8. Nov. (Lederausschlag.) In einer gestern abend im „Hotel z. Schwanen“ stattgefundenen Gerberversammlung wurde unter Vorsitz des Herrn Karl Pommer folgende Resolution einstimmig angenommen: „Infolge der enorm hohen Rohwarenpreise wurde von sämtlichen hiesigen Lederindustriellen in einer Versammlung einstimmig der Beschluß gefaßt, die Lederpreise vorerst 10 Pfennig per Pfund zu erhöhen, ein weiterer Ausschlag von 5 bis 10 Pfennig dürfte nach der allgemeinen Marktlage die nächste Versammlung beschäftigen.“

Rotkweil, 8. Nov. Beim Aufziehen von Baumaterial auf die z. Bt. einer Vergrößerung

unterworfenen Kirche in Spaichingen, löste sich ein starker Eisenhaken vom Seil los und fiel einem Maurer auf den Kopf und zerschmetterte ihm die Schädeldecke. An Rettung desselben ist nicht zu denken.

Deutschland.

Berlin, 8. Nov. Es wird dem Berl. Lokalanzeiger bestätigt, daß der Kaiser auf seiner Reise nach England von der Kaiserin und einigen Kindern begleitet werden wird. Dadurch komme der familiäre Charakter des Besuchs noch stärker zum Ausdruck, als die übrigen Dispositionen erkennen ließen.

Berlin, 8. Nov. Die Samoafrage ist im Prinzip entschieden. Deutschland erhält die Vorkherrschaft auf Samoa; England tritt ganz zurück. Der förmliche Abschluß steht unmittelbar bevor. Ueber die Art der Kompensation verlautet noch nichts zuverlässiges.

Ueber das Abkommen wird weiter gemeldet:

Berlin, 8. Nov. Zwischen dem deutschen Reich und Großbritannien ist unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Vereinigten Staaten ein Abkommen getroffen worden, wonach unter Aufhebung der Samoaakte die beiden Inseln Upolu und Savaii, sowie die anliegenden kleinen Inseln als freies Eigentum an Deutschland, die Inseln Tutuila und ihre Nebeninseln an Amerika fallen. England verzichtet auf jedes Anrecht auf den Samoa-Inseln. Deutschland verzichtet auf alle Ansprüche auf die Tonga-Inseln (Freundschaftsinseln) und Savage-Inseln zu Gunsten Englands und tritt die beiden östlichen Salomon-Inseln Choiseul und Isabel nebst ihren insularen Umgebungen an England ab. Die beiden konsularischen Vertretungen auf Samoa und den Tongainseln kommen bis auf weiteres in Fortfall. Deutschland hat ferner dieselbe Berechtigung wie die englischen Untertanen zur freien und unabhängigen Anwerbung eingeborener Arbeiter in der gesamten in engl. Besitz befindlichen Salomongruppe, einschließlich Choiseul und Isabel.

Gleichzeitig ist eine Vereinbarung zwischen den beiden genannten Mächten getroffen worden, wonach die sogenannte neutrale Zone im Hinterland von Deutsch-Togo und die englische Goldküstenkolonie in der Weise geregelt wird, daß die Grenze zwischen dem deutschen und englischen Besitz durch den Datafluß (Nebenfluß des Voltaflusses, der die Grenze zwischen Deutsch- und Englisch-Togo bildet) bis zu dessen Schnittpunkt mit dem 9. Breitengrad und von da durch eine von einer gemischten Kommission noch festzustellenden Linie nach Norden gebildet wird. Es besteht dabei der Vorbehalt, daß die Länder Namprusi und Gambata an England, die Länder Zendi und Chakosi an Deutschland fallen.

Endlich ist ein Verzicht auf die bis zum Ablauf unseres Handelsvertrages im Jahre 1902 währenden exterritorialen Rechte in Zanzibar seitens Deutschlands gemäß einem Kolonialratsbeschuß mit der Maßgabe zugesagt worden, daß dieser Verzicht erst mit dem Zeitpunkt in Kraft tritt, wenn auch die übrigen Nationen zu Gunsten Englands ihre exterritorialen Rechte auf Zanzibar aufgegeben haben. Zu dem Abkommen wird bemerkt, daß die Zustimmung der Vereinigten Staaten von Amerika zu demselben als gesichert erscheinen darf. Zugleich ist zwischen Deutschland und Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika eine weitere Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die Frage der Entschädigungsansprüche für alle auf Samoa gelegentlich der letzten Wirren erlittenen großen Schäden einem unparteiischen Schiedsgericht unterbreitet wird. Dasselbe wird darüber zu entscheiden haben, welche Entschädigungsan-

sprüche als gerechtfertigt anzuerkennen und von wem dieselben zu bezahlen sind.

— Gegenüber den Gerüchten von einem Dazwischentreten Deutschlands, Frankreichs und Rußlands in dem Transvaalkriege erklärt die Times in ziemlich gereiztem Ton: England werde sich weder während des Krieges noch nach demselben irgend welche Intervention gefallen lassen, ebensowenig wie Amerika sie im Sezessionskrieg oder Deutschland 1866 oder 1871 gebuldet hätte. (Die Kerl brauchen noch ziemlich Liebe!)

Ausland.

Rom, 9. Nov. Die Blätter erblicken in der Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren allgemein eine Garantie für die Erhaltung des Friedens. Die offiziöse Italie hofft, die beiden Kaiser würden England wie Transvaal begünstigende Ratschläge erteilen.

— Landtagsabschied in Pretoria. Die Vertagung des Buren-Parlaments erfolgte, als schon die ersten Truppen der Grenze zu eilten, Präsident Krüger, der sich auch bereits zum Abschied rüstete, hielt im Parlament folgende Ansprache:

„Beide Häuser des Volksrats sind noch nie unter so außergewöhnlichen Umständen vertagt worden. Alles weist auf den Krieg und warum? Weil der Lügengeist überhand genommen hat in verschiedenen Landen und weil man unserem Volke seine Selbstregierung nehmen will. Ich muß es dankbar aussprechen und jeder soll es erkennen müssen, daß der Herr unser Volk in dies Land gepflanzt und bis hieher geleitet hat. Und kommen auch Tausende auf uns los, so brauchen wir ohne Seinen Willen doch nichts von dem aufzugeben, was der Herr uns geschenkt hat und was wir Ihm alle danken. So laßt uns unsere Gebete zu Ihm erheben und zu Ihm beten, Er solle der Schiedsrichter sein, Seine Entscheidung ist nicht auf Lügen gegründet, sondern auf Recht und Wahrheit! Die britischen Fremdlinge in unserem Lande, denen unsere Macht ihren Handel und Wandel schützt, haben das Mitgehen mit uns geweigert, als wir doch auch für sie den blutigen Aufstand der Eingeborenen niederwarfen; sie wollen Leid und Freud mit den Burgheern nicht teilen. Wir wissen vor Gott, daß wir trotzdem alles Mögliche gethan haben, ihnen das Stimmrecht zu erteilen, und darum verlassen wir uns jetzt auf unsern Herrn. Wie wir im Psalm 118 lesen: „Der Herr ist mit mir; und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.“ Der Herr soll mit uns streiten und wenn Er mit uns ist, wer soll dann gegen uns sein?“ Davon will ich nicht erst sprechen, daß wir einen Freiheitskrieg führen. Beim Jameson-Einsall haben jene Leute tausende von Kugeln auf uns verschossen, und doch fielen von unsern Männern nur drei und drüben über hundert. Das ist der Beweis, daß Gott allein die Kugeln lenkt. Er allein ist der Herr und niemand anders!“

In feierlichem Schweigen lauschte die Versammlung. Kein Beifallskruf störte den ernsten Eindruck. Dann erhoben sich die Abgeordneten, und ein jeder ging an seine Waffen.

— Aus Kimberley wird vom 1. Nov. gemeldet; Die Kimberley belagernden Buren sind durch 1500 Mann verstärkt worden, die von Maseking herkamen. Die Belagerer sind hauptsächlich damit beschäftigt, die Baulichkeiten außerhalb der Stadt zu zerstören. Heute brachten sie das der Debeers-Gesellschaft gehörige Dynamitlager, welches sich 7 Meilen von der Stadt entfernt befand, zur Explosion. 35 Tonnen Dynamit explodierten mit furchtbarer Detonation.

— Das zweite Armeekorps, dessen Mobili-

fizierung bevorstehen soll, zählt 40000 Mann; $\frac{1}{4}$ davon soll sofort nach Südafrika abgehen, d. h. sobald die Transportvorbereitungen beendet sind. Die Mobilisation dieses Korps wird alle Truppendepots des Königreichs entblößen. Die Mobilisation des dritten Armeekorps wäre nur militärisches Blendwerk; sie würde höchstens 25000 Mann ergeben, die unentbehrlich sind.

Castcourt, 8. Nov. Ueber das Gesecht südlich von Lady Smith ist heute eine die früheren Nachrichten bestätigende Meldung eingelaufen. Die Engländer unternahmen eine Rekognoszierung zum Zweck, die vom Feind angegriffene englische Abteilung in Colenso zu entsetzen. Die Infanterie griff die in fester Stellung befindlichen Buren an und trieb sie nach dem Zugelastuß in die Ebene hinab. Hierauf führte Kavallerie eine vorzügliche Flankenbewegung aus und unternahm gegen den Feind einen nahezu vernichtenden (?) Angriff. Ueberall liegen in der mit Gras bewachsenen Ebene gefallene Buren. Zur Wiederherstellung der Bahnlinie ist ein gepanzerter Zug von Castcourt nach Colenso (?) abgegangen.

— Nach verschiedenen Berichten über die Kapitulation von Nicholsons Neck war die Ueberlegenheit der Buren an Zahl keineswegs überwältigend. Ein Angriff mit dem Bajonette hätte den zwei eingeschlossenen Bataillonen wohl ermöglicht, sich den Rückzug zu erzwingen. Einen Versuch dieser Art scheint aber nicht gemacht worden zu sein. Kein Offizier wurde getötet, nur 5 von 41 wurden verwundet. Von den Soldaten wurden 44 getötet und 150 verwundet. 900 Mann blieben übrig, die sich ergaben. Der Haltung der Buren nach dem Siege spendet die „Daily Mail“ großes Lob. „Die Buren holten Wasser für unsere Verwundeten, gaben ihnen Decken, machten Tragbahnen und Schindeln. Einige baten unsere Soldaten um ihre gestickten Gürtel als Andenken an diesen Sieg. Als man ihnen aber sagte, daß die meisten Gürtel Geld und zum Teil den Sold der Truppen enthalten, zogen sie ihre Bitte sofort zurück.“

— Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sind mehrere englische Truppentransportdampfer seit drei Tagen überfällig. Das Schiff Urania, an dessen Bord sich Artillerie befand, ist unterwegs gescheitert.

London, 8. Nov. Daily Mail meldet, daß ein zweites u. drittes Armeekorps mobilisiert werden sollen.

— Englische Sammlungen für die Opfer des Krieges. Die Freigebigkeit des englischen Publikums hat sich wie aus London gemeldet wird, auch in der gegenwärtigen Krisis bewährt. Die zwei Sammlungen, die der Lord Mayor veranstaltet hat, schwellen täglich mehr an. Der Hilfsfonds für die flüchtigen Uitlanders beträgt bereits über 3,100,000 M. und der für die Witwen und Waisen der gefallenen Soldaten 1,850,000 M. Eine Schilling-Sammlung für denselben Zweck, mit der der „Daily Telegraph“ an die kleineren Leute appellirt, hat in einigen wenigen Tagen 189,299 Schillinge eingebracht. Auch unsere Börse hat tüchtig in die Tasche gelangt und in wenigen Tagen für die zwei Mansion House Fonds eine Million Mark gezeichnet.

Kattowik, 9. Nov. In dem Grenzorte Granica wurde ein Geldverleiher überfallen und durch Messerstücke getötet, sowie 14000 fl. geraubt. Von dem Thäter hat man keine Spur.

Coleberg, 9. Nov. Reuter meldet vom 6. d. Mts: Hierher wird berichtet, daß 2000 Buren mit Artillerie und Schnellfeuergeschützen schweren Kalibers von Pretoria zur Sicherung der Südgrenze Transvaals aufgebrochen sei. Durban, 8. Nov. (Reutermeldung vom

Sehr guten
Fruchtbranntwein,
feinsten

Weingeist
empfehlen von 2 Liter an billigt.
G. Schober.

Eulenhof.

Ein 13 Wochen (zum
drittenmal) trächtiges



**Mutter-
Schwein**

hat zu verkaufen
Gottlieb Fritz.

Alsdorf.

Pferd-Verkauf.

Sehe meine 6jähr. starke
Fuchskute,
trächtig, sehr schön gebaut, ver-
traut in jeder Beziehung (Garantie)
dem Verkauf aus.

Höfleswirt Ginderer.



Welzheim.

1 Pferd

fant



Chaise

hat zu verkaufen. Wer, sagt
Die Redaktion.

Oberurbach.

Pferde

zum Schlachten werden gekauft
zu den höchsten Preisen.

H. Stradinger.

Auch findet nächsten Sonntag
den 12. November
große



Sundebörse

statt in der Wirtschaft
zum „Röfle“ in
Oberurbach.

Welzheim.

Adhäsionsfett

für Dreibriemen,

1a Federsfett

empfehlen billigt
R. Nisi, Seiler.

Alle Sorten

Kalender

empfehlen

Karl Seitz,
Buchbinder.

Rudersberg.

Sonntag und Montag



**Mehel-
Suppe**

und Bodeffen,

bei gutem Meinen, wozu freund-
lichst einladet.

W. Lachenmaier.

Kaisersbach.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Artikels bringe ich meinen Vorrat in
Winterschuhen, Filzschuhen, Endschuhen, Hausschuhen
etc. zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Heinrich Kerner.

Max Lohß, Welzheim

empfehlen

**Dr. Lahmann's Reform-
Hemden**

Wollentkleidung für's ganze Jahr.

halbwollene Normalhemden, reinwollene Normal-
hemden, Baumwollflanell-Hemden.

Unterhosen für Knaben & Herren
gestrickt und normal.

Große Auswahl!

Billige Preise!

Chr. Becker, Murrhardt.

Spezialität: Herren-Confection.

Anfertigung nach Maß

unter Garantie für modernen Schnitt, prompte solide Bedienung
unter billigt gestellten festen Preisen.

Mein großes Lager in

Tuch und Buxkin,

Velour, Loden, Cheviot & Kammgarn

in englisch und deutschen Fabrikaten ist stets reichhaltig und
jedem Geschmack entsprechend sortiert.

Für Wasch-Anzüge

empfehle meine halbwollene Kammgarne, sowie leicht- und
waschichten Drillinette, Jagdleinen 2c. 2c.

Herren-Wäsche.

Normal-, Reform- und Sports-Hemden,

Weisse und farbige Hemden,

Kragen, Cravatten, Serviteur,

Manchetten, Hosenträger,

Weisse & farbige Taschentücher

in jeder Qualität und Preislage.

Großen Versandt nach Auswärts!

Bogelfutter beste Mischung,

Rübsamen,

Haussamen,

Canariensamen,

Häferfern,

Ameiseneier,

empfehlen billigt

G. Schober.

Malaga

und Champagner

empfehlen billigt

G. Schober.

Butter.

Jede Molkerei verlange
Preisoffert, bevor sie ab-
schlekt von

M. Bilger, Ulm a./D.

oder

J. Bilger, Eberach a./Rh.,

Buttergroßhandlungen,

welche d. höchst. Preise bezahlen.

Adlerpfeifen

sind und bleiben die besten Ge-
sundheitspfeifen. Echt Weichsel,
lang M 4.—, halbl. M 3.60, kurz
M 2.25. Ahorn, lang M 3 — u.
f. w. Ausführliche Preisliste mit
Abbild. u. vielen Zeugnisse. umsonst.

Eugen Krumme & Cie.,

Adlerpfeifen-Fabrik,

Summersbach, Rheinprovinz.

Alle Sorten

Milchgläser,

Bassins,

Cylinder und

Dochte

empfehlen

Friedrich Manke.

Speisezwiebel

per Pfund 6 & empfehlen

Adolf Berghemer.

— Aussteuerwaren —

Hemdentuche, Leinen, Halbleinen, Baumwoll-
flanelle, Bettbarchente, Bettdrille, Bettüberwürfe,

== Bettbezugstoffe, Pelzpique. ==

Tischtücher, Handtücher, Vorhänge, farbig, weiß & crème,
Portieren, Bügel-, Schlaf-, Pferdedecken,

==== Taschen-Tücher =====

hält in größter Auswahl bestens empfohlen.

MATTH. KLENK.

Infolge Hausverkaufs und damit verbundenen Umzugs bin ich genötigt, mein gesamtes Warenlager, bestehend in nur Ia.-Qualität verzinneten, lackierten, emaillierten u. vernickelten Haushaltungs- und Küchen-Einrichtungsgegenständen aller Art, Häng-, Zug-, Steh- und Wandlampen etc. von heute ab einem



Total-Ausverkauf



zu unterstellen.

Günstigste und vorteilhafteste Einkaufsgelegenheit für Brautpaare, für Geschenkszwecke und für Wiederverkäufer.

F. M. Müller, Flaschnereigeschäft, Magazin für Haushaltungs- und Beleuchtungs-Artikel, am unteren Markt, Schw. Gmünd.

M u r r h a r d t.

Mein Resten-, sowie Partie-Warenlager-Lokal

ist wieder neu komplettiert, mache speziell auf die in den letzten Tagen eingelaufenen Posten für Betten, Hemden, Bettjacken, Kleider, Schürzen, Unterröcke sowie Blousen passend, aufmerksam und lade zum Besuch freundlichst ein.

Chr. Becker.

NB. Ein großer Posten **Hosenzeugreste** ist ebenfalls eingetroffen.

W e l z h e i m.

Alle Sorten Farben,
Bürsten, Pinsel, Öle und Firnisse
empfehl
Chr. Bauer.

Öfen u. Kochherde

empfehl billigst

Chr. Bauer.

Neueste Nachrichten.

Wildparkstation, 8. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute vormittag 11 Uhr mit Sonderzug hier eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof waren zum Empfang erschienen: Der Kaiser in der Uniform seines russischen Leibgrenadierregiments und die Kaiserin, der deutsche Botschafter in Petersburg, der russische Botschafter in Berlin mit Gemahlin und mit den Herren der Botschaft. Am Bahnhof hatte eine Ehrenkompagnie des Kaiser Alexander Gardegrenadierregiments mit den Fahnen und der Regimentsmusik Aufstellung genommen.

— Das deutsche und das russische Kaiserpaar unternahm nachm. eine Spazierfahrt durch den Park von Sanssouci nach der russischen Kolonie und traf mit Anbruch der Dunkelheit im Mausoleum des Kaisers Friedrich ein. Der Zar legte am Sarge einen Kranz aus Lorbeer u. Eichenzweigen mit Weibchen, Maiblumen, Tuberosen und einer großen Schleife aus schwarzen, weißen und gelben Bändern nieder.

Berlin, 9. Nov. Der Kaiser verlieh dem Staatssekretär v. Bülow das Großkreuz des roten Adlerordens.

Die Maulesel sind Schuld!

Ein Liedlein nach bekannter Melodie („König Wilhelm saß ganz heiter“.)

Stolz in ihrem Albione

Trank um fünf Uhr auf dem Throne

Ihren Thee Urgroßmama.

Sie zerdrückt 'ne Freudenthäne,

Denn vor ihr steht Chamberlaine:

„Stieg auf Steig in Afrika!

Wieder dich ist auf den Scharen

Unser Heer den frechen Buren!

Hier Depeschen — da steht's drin.

Siegriech „drahtet“ Feldherr White,

Wie ich immer prophezeite.

Nehmet hin. God save the Queen?“

Diese stippt sich eine Mücke

Aus dem Thee und, nach 'nem Schlucke,

Liest sie erst recht stillvergüht.

Aber bald stützt auf die Lehne

Sie sich, äugt an Chamberlaine:

„Hört zu, wie White siegt:

Melde, daß voll Hindernissen

Unser Streik bei Ladysmithen;

Dennoch wieder ward besiegt.

Aber leider, wie wir führen

Mit Kanonen in die Buren,

Haben wir eins abgetriegt.

Helden waren un're Krieger

Schuld sind, goddam, nur die Viehher,

Die Maulesel vor'm Geschütz.

Wie die hörten Kugeln pfeifen,

Singen sie an auszukneifen,

Aber vorwärts! wie der Blitz.

Diesem Beispiel jener Esel

Folgend stürzt' in's Schlachtgetösel.

Unser Fußvolk hintendrein.

Blöthlich packen hint und vorne

Buren es mit Flini' und Borne,

Sptinnen rüchschislos es ein.

Jedenfalls, bis es wird Abend,

Bin mein Heer ich wiederhabend,

Aber vorerst bin ich's los.

Esel können, eh' sie sterben,

Selbst den größten Sieg verderben,

Doch er war auch so noch groß.“

Also drahtet“ Feldherr White

Aus dem fernen Burenstreite.

Traurig ward Urgroßmama.

Sie zerdrückt 'ne Trauerthräne,

Und sagt dann zu Chamberlaine:

„Esel giebt's in Afrika.“

5.) Augenzeugen des Kampfes vor Ladysmith am letzten Donnerstag berichten: Eine Abtheilung Buren hatte, nachdem sie offenes Feld gewonnen hatte, eine weiße Flagge emporgehalten, worauf eine britische Abtheilung, ohne zu feuern, herangelommen sei. In Nahschußweite hätten die Buren eine Salve gegen sie abgegeben. Ueber diese Verrätheret empört hätten Ulanen, Husaren und Dragoner und hinter ihnen Infanterie mit gefülltem Bajonett einen Angriff durch die Reihen des Feindes gemacht. Der Erfolg war groß. Es wurden 7 Gefangene gemacht und den Buren viele Beute abgenommen. — Die Buren machten einen Einfall ins Zululand, plünderten öffentlich Gebäude und Läden und brannten sie nieder. Behörden, Polizei und Einwohner flüchteten.

Cañcourt, 9. Nov. Ein gepanzerter Zug, welcher zur Rekonstruktion der Eisenbahnlinie von Cañcourt abgegangen war, traf bei Colenso mit Buren zusammen und eröffnete das Feuer auf den Feind, welcher sich mit Verlusten zurückzog. Der Zug fuhr dann nach Colenso hinein, und es gelang ihm, 4 Wagonladungen mit Geschützen und sämtlichen Vorräten aus dem Fort Whyte wegzubringen. Darauf kehrte der Zug hierher zurück.

Madrid, 8. Nov. Die Königin hat den deutschen Gästen folgende Orden verliehen: Das Großkreuz des Ordens von Isabella, der Katholischen, dem Grafen Kessel und Schulenburg, das Kreuz zweiter Klasse desselben Ordens dem Privatsekretär des Prinzen und dem Doktor Scheide, das Kreuz zweiter Klasse vom Carlosorden dem Baron Plettenberg, Oberstleutnant Graf Hohenau und Frhr. v. Prigelow, das Kreuz dritter Klasse dieses Ordens dem Baron Knigge und Kapitän von Platowitz. Heute besuchen die deutschen Gäste die Museen. Das Wetter ist wieder sonnig. Das gestrige Bankett auf der deutschen Botschaft verlief glänzend. Morgen ist Galavorstellung im Teatro ral, am Sonntag ein Stiergeficht. Am Dienstag erfolgt die Abreise nach Andalusien.

Tananarivo (Madagaskar), 7. Nov. Gestern verwüstete ein furchtbares Hagelwetter die Stadt und Umgegend. Die Hügel, Straßen, Dächer und Felder waren ganz weiß und boten den Anblick einer Winterlandschaft. Noch heute früh lagen enorme Massen Hagel ungeschmolzen da. Die ältesten Leute in Madagaskar haben derartiges nicht erlebt.

Verschiedenes.

— **Das Pferd.** Wie es in dem Kopf eines neunjährigen Knaben aussieht oder doch aussehen kann, dafür liefert Fritzchen ein wahrhaft erschütterndes Beispiel. Er hatte in der Schule die Aufgabe erhalten, einen Aufsatz über das Pferd zu verfassen, und entledigte sich dieser Aufgabe in folgenden Stillblüten: „Das Pferd ist ein Tier, es hat vier Beine, an jedem Eck eins. Hinten hat es auch noch eins, das ist aber feins, das ist ein Schwanz, da sitzen Haare dran, daran kann man ziehen, dann schlägt das Pferd. Vorne hat das Pferd den Kopf zum Aufklappen. Oben auf dem Kopf sitzen die Ohren. Da hört das Pferd mit. Wenn man das Pferd ligelt, dann legt es die Ohren an den Kopf, dann lauf ich weg. Hinter den Ohren hat das Pferd die Mähne, das sind Haare. Das Pferd ist unten von Eisen. Wenn das Karussell kommt, dann sind sie von Holz. Dann kostete es 5 \mathcal{L} , das thun wir gern. Wenn der Mann es nicht feht, dann kostet es nichts. Einige Pferde dienen auch bei den Soldaten. Kleine Pferde heißen Ponntle. Wenn man das Pferd schlägt dann lä uft es. Magere Pferde heißen Kracken.

Einige Kracken gehen tot. Andere werden geschlachtet. Dann werden Matrahen und Wurst aus gemacht. Mama mag sie nicht. Papa desto länger. Das Pferd hat vier große Behen. Da läuft es mit. Manchmal kriegt es da ein neues. Wenn ihm der Schmied da was dran schneidet, das thue ich dem Anton in die Pfetse. Dann wird er übel.“

— **Grausamkeit der Mutterliebe.** Aus Petersburg wird geschrieben: In dem Dörschen Borissow war eine Bäuerin an Lungentuberkulose erkrankt. Während ihr Mann auf dem Felde arbeitete, trat eine Zigeunerin in ihre Hütte. Die Kranke bat sie, ihr wahrzusagen, wie lange sie noch zu leben hätte. Die braune Pythia eröffnete ihr die schreckliche Perspektive, daß sie bereits nach einigen Tagen sterben müsse, und daß ihr Mann bald darauf ein anderes Weib ehelichen würde, das die Kinder, die sie so zärtlich liebte, sofort aus dem Hause jagen würde. Als der Mann heimkam, begann die Kranke insolge dessen mit ihm einen ersten Streit, der mehrere Tage dauerte. Am dritten Tage rief die verzweifelte Mutter die Kinder in den Keller, unter dem Vorwande, ihnen ihr Lieblingsgericht dort vorzusetzen. In Wahrheit hatte sie dort bereits eine Menge Stroh aufgespeichert, das sie sofort in Brand steckte. Die unglückliche Frau samt ihren drei Kindern fand man nur noch als Leichen vor.

— **Das kluge Dienstmädchen.** Frau: „Um Himmelswillen. Was schmierst Du denn aufs Sofa?“ Dienstmädchen: „Senf, damit die Raze nicht mehr drauf geht.“

Handel und Verkehr.

Obstpreise.

Stuttgart, 7. Nov. (Wostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut marktamtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 3 Wagon aus Hessen u. Rheinland, 1 aus Oesterreich-Ungarn, 16 aus Italien, 9 aus Spanien, 32 aus Belgien u. Holland, 80 aus Frankreich, zusammen 141 Wagonladungen zu 10,000 Kg. Wostobst, welche im großen zu 700—850 \mathcal{M} und im kleinen von 3,70—4,50 \mathcal{M} per 50 Kg. verkauft wurden.

Stuttgart, 8. Nov. (Wostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut marktamtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 1 Wagon aus Hessen und Rheinland, 25 aus Italien, 2 aus Spanien, 2 aus Belgien und Holland, 79 aus Frankreich, zusammen 109 Wagonladungen zu 10,000 Kg. Wostobst, welche im großen zu 680—800 \mathcal{M} und im kleinen von 3,50—4,20 \mathcal{M} per 50 Kg. verkauft wurden.

Stuttgart, 7. Nov. (Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz.) Zufuhr 300 Ztr. Wostobst. Preis per Ztr. 4,50—5 \mathcal{M} .

Stuttgart, 9. Nov. (Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz.) Zufuhr 300 Ztr. Wostobst. Preis per Ztr. 4,30—4,50 \mathcal{M} .

Weinpreise.

Hein, 3. Nov. Der Mittelpreis vom hies. Weinerzeugnis beträgt pro 3 Gl. a) Rotwein 171 \mathcal{M} 90 \mathcal{S} , b) Weißwein 169 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} . Erzeugt wurden im ganzen a) 753 Gl. (fernd 587 Gl.) b) 486 Gl. (145 Gl.) Verkauft wurden 843 Gl. (fernd 468 Gl.) Gesamterlös 47590 \mathcal{M} (30251 \mathcal{M}) Wert des ganzen Erzeugnisses 70590 \mathcal{M} (47029 \mathcal{M}).

Märkte.

— **Schlacht-Viehmarkt Stuttgart.** Am 7. Nov. waren zugetrieben 34 Ochsen, 116 Farren, 111 Kalbeln und Rüche, 213 Kälber, 425 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 60 Farren, 70 Kalbeln u. Rüche, — Kälber, 34 Schweine. Preis per $\frac{1}{2}$ Kg. Schlachtgewicht: für Ochsen 68—70 \mathcal{S} , Farren 50—55 Pfennig, Kalbeln u. Rüche 44—62 \mathcal{S} , Kälber 66—78 \mathcal{S} , Schweine 38—57 \mathcal{S} . Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft, Tendenz fest.

Feuilleton.

Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen
von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie gut seid Ihr, Ulrich, und wie besorgt um mich!“ rief sie da. „Darf ich Euch beim Vornamen nennen?“ Der andere klingt nicht halb so hübsch!“

Ulrich nickte erröthend, mit leuchtenden Augen.

„Ich erzählte Tante Kordula von unserer Begegnung, aber nicht die Ursache derselben,“ fuhr sie fort. „Tante weiß Euch nicht unterzubringen in der Verwandtschaft und glaubt, daß Korngiebel Euer Onkel sei, denn er habe keinen Sohn gehabt.“

„Nein, er ist mein Großvater,“ entgegnete Ulrich, „aber wie dies zusammenhängt, weiß ich auch nicht, denn wenn ich darnach frage, wird er stets zornig und sagt, ich müsse damit warten bis nach seinem Tode. Also schweige ich.“

Ohne weiteres nahm Ulrich die Zügel des Pferdes und führte es durch den düstigen Wald.

In launiger Zwiesprach vernahm den für- baß Strebenden die Zeit viel zu schnell bis zum Abschied; aber auch ernste Rede floß mitunter über den Kummer der so früh verlorenen Eltern von beider Lippen.

Am Ziel angelangt, wartete Ulrich, bis die Reiterin im Einfahrtsthor des Templiner Hofes eingeritten war; sein scharfes Auge konnte von der Anhöhe vor dem Walde die Umrisse der Entschwindenden erkennen, bis sie geborgen war.

Am nächsten Tage beobachtete Antje mit steigender Verwunderung Ulrich's Gebahren.

Er legte seine besten Kleider an und hatte die glänzend lackierten Stulpenstiefel angezogen. Auch zierte das Geschenk des Großvaters, ein edliges Filzhütlein, seine aschblonden Locken.

Wahrhaftig! Antje hatte den Grafen Eberhard stets sehr schmuclt aussehend gefunden, aber seinen Sohn Ulrich anzuschauen, das war eine Augenweide!

„Was hat er nur vor?“ rannte Antje hinter ihm her, als er hinausging und dem Stall zuellte. „Achern kann er, mit solchem Zeug angethan, doch nicht!“

Die Friesin drückte ihr gutes, altes Gesicht an die Scheiben des kleinen Fensters und wartete, bis Ulrich mit seinem Liebling, dem vielgehegten Lur, den Hof verließ; dann ging sie kopfschüttelnd an ihre Arbeit.

Ulrich war vollständig Herr über den Hof und was dazu gehörte; er hatte diese Freiheit niemals mißbraucht und sich stets als ein fester und willensstarker Charakter gezeigt. Daher brauchte er auch nicht von allen seinen Anordnungen Rechenschaft abzulegen. Nur in großen Urnissen besprach er mit dem kränklichen Großvater die Leitung des ausgedehnten Besitzes und der Großvater schenkte dem Enkel volles Vertrauen in allen Dingen.

In schlankem Trab hatte der Haussohn den Hof verlassen. Der lange Luchrock hob seine schlanke Gestalt und eine gelbseidene Weste bedeckte tief herab die kurzen Kniehosen von schwarzem Sammetmanchester. Es schien, als wollte sich Ulrich dem schönen Fräulein einmal in seiner Herrentracht zeigen, damit sie ihn in seiner wahren Gestalt kennen lerne.

Der Braune, welchen er ritt, stand an Wert weit mehr als das Doppelte über Hektor; aber Ulrich hoffte, daß Diane kein Verstandnis dafür habe. Mit Entzücken streichelte er das im Sonnenschein glänzende

Fell des Tieres und raunte ihm ins Ohr:

„Mein guter Lur du wirst die schöne Diane nicht in Gefahr bringen! Sei brav und diene ihr gut!“

Noch bevor die Erwartete sichtbar wurde, war Ulrich an der verabredeten Stelle im Templiner Walde angelangt; er band seinen Lur an den Ast einer jungen Fichte, setzte sich auf den Stamm eines gefälltten Baumes und wartete sehnsüchtig auf Diane's Erscheinen.

Endlich sah er sie kommen, aber er erkannte zugleich die unruhige Gangart ihres fieberischen Rosses und freute sich darauf, daselbe für sie in strenger Zucht nehmen zu dürfen.

Diane lächelte ihrem Reiter freundlich entgegen; jedoch schien es Ulrich, als wäre ihr schönes Antlitz bleicher denn sonst und als läge darin ein Zug wehmüthiger Trauer.

„Welch ein schönes Tier!“ rief sie, während sie Lur betrachtete. Es ist bedeutend edler, als Hektor!“

„Es ist nur besser gehalten!“ Mit dieser Bemäntelung hoffte Ulrich Diane zu täuschen. „Nun wollet erlauben, daß ich Euch herabhelfe, damit ich die Pferde umfassen kann!“

Leicht sprang die Reiterin mit seiner Hilfe aus dem Sattel; dann sagte sie:

„Nur unter der Bedingung, daß Ihr mir Hektor zureitet, nehme ich den Tausch an und bediene mich so lange Eures wunderschönen Tieres!“

Still vor sich hin lächelnd, wechselte Ulrich Sattel und Zaumzeug der Pferde und hob Diane darauf wieder in den Sattel. Glücklich über den Tausch, stand er vor dem Pferde und weidete sich an dem Anblick von Ross und Reiterin. Da begann Diane mit trüb ver-schleierter Stimme:

„Nach so viel Gutthaten von Euch, wird es mir doppelt schwer, mich undankbar zu zeigen und Euch zu sagen, daß wir von nun an scheiden müssen.“

„Scheiden? Weshalb denn, Diane?“

Unbewußt war im Schreck ihr Vorname seinen Lippen entschlüpft, worüber er tief, fast mädchenhaft erröthete.

„Tante Kordula sagt, ein so freimüthiger Berkehr mit Euch gezieme sich für eine Jungfrau nicht!“ antwortete sie.

„Sagt sie das, weil ich nur ein Bauer bin und findet sie es nur unschicklich für sich, mit einem so niedrig Stiehenden Umgang zu pflegen?“ fragte er stolz.

„Nicht doch, Ulrich!“ beschwichtigte sie ihn.

„Selbst, wenn Ihr ein Graf wäret, das bliebe sich gleich. Mir ist so weh dabei ums Herz, denn ich habe keine Geschwister, keine Gespielin und Altersgenossen und ich war froh, zuweilen mit Euch Rede austauschen zu können. Aber ich muß der Tante gehorchen!“

„Es wird Euch also schwer, zu gehorchen?“ fragte er mit bebenden Lippen.

„Diesmal, ja!“ erwiderte sie leise.

Trotz des Kummers, welcher Ulrich's Herz, der Trennung wegen, erfüllte, ging bei Diane's Antwort in freudiges Leuchten über seine schönen Züge und, indem er, vor Lur stehend, seinen Kopf an den schlanken Hals des Tieres lehnte, fragte er eindringlich:

„Ist es denn wirklich nicht angängig, daß wir uns zuweilen sehen?“

Mit bittendem Ausdruck senkte sich ein Strahl aus den feurigen Augen des jungen Versuchers in Diane's tiefblaue Augensterne und die schöne Reiterin erbleichte unter diesem Blick; aber sie erwiderte fest:

„Nein, es darf nicht sein! Jedoch habe ich, zur Erinnerung und aus Dankbarkeit für meine Errettung aus Lebensgefahr, hier etwas für Euch angefertigt. Benutzt diese Börse zu meinem Andenken!“

Vor Freude erglühend, nahm Ulrich die Gabe in Empfang und erwiderte:

„Auch ohne diese Gabe, welche ich heilig halten werde, würdet Ihr mir unvergessen sein! Habt innigen Dank!“

„So lebt wohl, Ulrich!“ sagte sie. „Laßt uns ergebungsvoll gegen die Trauerankämpfen!“

Diane reichte ihm ihre schlanke, weiße Hand, welche Ulrich bebend vor Leid, mit seiner gebräunten, aber wohlgeformten Rechten umfaßt hielt.

„Lebt wohl!“ erwiderte er dumpf.

Langsam und mit gesenktem Haupt ritt Fräulein von Rastow davon.

Ulrich's Herz krampfte sich in düsterem Schmerz zusammen; er schaute leidverfunken der entshwindenden Gestalt nach. Und plötzlich brach sich sein Jammer in einem jähen Aufschrei Bahn.

„Diane! Diane!“ hallte er durch den Wald und sehnsuchtsvoll breitete Ulrich die Arme nach ihr aus.

Die Reiterin wandte das liebliche Köpfcchen nochmals zurück. Aber todestraurig war der Ausdruck ihres blassen Antlitzes. Noch einmal grüßte sie durch ein Winken mit der Hand. Dann war sie Ulrich's Blicken ent-schwunden.

Da setzte Ulrich sich auf einen in der Nähe liegenden Baumstumpf und schaute düster vor sich nieder: Die Sonne hatte allen Glanz für ihn verloren und die Natentwelt erschien ihm wie in Grabgewänder gehüllt. Was war ihm denn auch die Welt ohne Diane's treuherzigen Blick, ohne den Klang ihrer sanften Stimme?

Und wild weckte dieser Gedanke einen zweiten in ihm, einen heißen Wunsch: Wenn er kein Bauer, sondern ein Graf wäre, dann würde Diane sein werden können! O, wenn er doch ein Graf wäre!

Schwere Seufzer stiegen empor aus der Brust des Vereinsamten, und so versunken war er in seinen Kummer, daß ihn erst Hektor's unruhiges Scharren mit der Hufen aus dieser Versunkenheit aufschreckte.

Aufspringend, bestieg Ulrich das wilde Pferd und jagte mit ihm dahin durch den Wald, als müsse er diesem tollen Ritt dem Schmerz in seinem Innern Lust machen.

Daheim aber legte sich der Grimm und eine tiefe Schwermut trat an dessen Stelle.

Es wurde förmlich unheimlich still im Hause zu Finkenwerder. Das murtere Pfeifen und das frohe Singen des Haussohnes war verstummt. Ulrich verrichtete seine Obliegenheiten schweigend und in sich gekehrt.

Eine Zeitlang sah Antje den getragenen Kummer ihres Liebling's mit an; dann aber ergriff sie eine sich dazu bietende Gelegenheit und suchte den Grund von Ulrich's Betrübniß zu erforschen.

Eines Abends, als der Bauer früh zur Ruhe gegangen war, fragte Antje den Jüngling, welcher sich, wie gewöhnlich, schweigend verhalten hatte: „Ulrich, soll denn dein Gesicht unaufhörlich so bleiben, als wärest du der betrübtte Lohgerber, dem die Felle fortgeschwommen sind?“

Er zuckte die Achseln.

„Was hilft's, Frau Antje, wenn ich darüber rede!“ entgegnete er.

„Vielleicht wenig,“ versetzte sie, „aber es macht jedenfalls das Herz leicht.“ (F. f.)

BallSeid.-Robe M. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18 65 p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (l. l. Hof.) Bück.

Bekanntmachungen.

Arbeitschule Alsdorf.

Beginn des Winterhalbjahres 13. Novemb. 1899.
Der Unterricht erstreckt sich auf Maschinennähen, Handnähen, Stillschzeichnen und allgemeine Handarbeiten.
Anmeldungen nimmt entgegen die Lehrerin Fräulein Graf und

Das gemeinsch. Amt:
Pfarrer Göller. Schultheiß Michholz.

Revier Schwend.

Steinzerkleinerungsafford.

Am Mittwoch den 15. Nov.
nachmittags 4 Uhr

im „Döfen“ in Schwend wird das Kleinschlagen von 405 cbm Steine auf die Straßen der Forstverwaltung vergeben.

N. Revieramt Schwend.

Nadelreißig-Verkäufe.

1) am Dienstag den 14. d. Mts.

nachmittags 1/4 Uhr

im „Lamm“ in Hintersteinenberg 13 Flächenlose mit Stängel aus Hagerwald Abt. Breitenebene und Krähensühl.

2. am Donnerstag den 16. d. Mts.

vormittags 1/9 Uhr

bei Sammet in Kirchenkirnberg eine Anzahl Flächenlose aus Moosbach, Münchhof und im Spielwald aus Hornberg und Bügelrain. Zugleich Besenreißig von der Gut Kirchenkirnberg.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Hiedurch machen wir der verehrlichen Einwohnerschaft von Waldhausen und Umgebung bekannt, daß wir das von uns seither auf eigene Rechnung betriebene

Bäckerei- & Spezereitwarengeschäft
an Herrn

Bäckermeister Heinrich Barner

käuflich abgetreten haben und bitten wir, das uns in so reichlichem Maße geschenkte Zutrauen gefälligst auf unsern Geschäftsnachfolger übertragen zu wollen.

Waldhausen, den 7. November 1899.

Faurndau,

Albrecht & Wildermuth.

Auf obige Mitteilung höflichst bezugnehmend, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vorbezeichnetes Geschäft der Firma Albrecht und Wildermuth käuflich übernommen habe und empfehle ich mich der verehrlichen Einwohnerschaft angelegentlichst mit dem Bemerkten, daß ich bestrebt sein werde, nur gute und schmackhafte Ware zu liefern.

Waldhausen, den 7. November 1899.

Heinrich Barner.

Friedrich Kurz, Maler,

aus Kaisersbach

empfehlst sich in Firmenschilder auf Gypswand, Holz und Sturzblech zu äußerst billigen Preisen.

Wollgarne

empfehlst trotz Aufschlag noch zu den alten Preisen 1/5 Pfd. von 40 Pfg. an.

Karl Döbele.

Zur gefl. Beachtung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Annoncen, welche nicht spätestens vormittags 1/10 Uhr bei uns abgegeben werden, für die nächste Nummer unseres Blattes zurückgelegt werden müssen. Größere Annoncen müssen schon einen Tag vorher eingereicht werden.

Redaktion und Verlag des
„Bote vom Welzheimer Wald.“

Nationaldenkmal für Kaiser Friedrich III.

Auf Anregung von Veteranen der Kriegszeit 1870/71 hat sich ein aus allen Ständen des deutschen Reiches zusammengesetztes großes Comité gebildet, das sich die Aufgabe stellte, dem hochseligen Kaiser Friedrich III., dem Helden von Weißenburg und Wörth, in Bremerhaven, einem der Haupt-Aus- und Eingangsthore Deutschlands, der Grenze zwischen der alten und neuen Welt, wo jährlich tausende von Auswandernden vielleicht zum letztenmal ihren Fuß auf heimathlichen Boden setzen, wo Heimkehrende zuerst wieder den deutschen Boden betreten, ein nationales Denkmal zu errichten.

Dasselbe soll thumlichst zur 30jährigen Wiederkehr der Schlachtentage von Weißenburg und Wörth enthüllt werden und etwa die Inschrift:

„Unserem Kaiser Friedrich III. in Liebe und Anhänglichkeit gewidmet von seinen Verehrern“

erhalten. Die Kosten des Denkmals sind auf mindestens 7500 M veranschlagt, welche durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden sollen. Das Comité richtet nun an alle Patrioten die herzliche Bitte, recht thatkräftig für das Unternehmen der nationalen Ehrung des Helden von Weißenburg und Wörth einzutreten.

Es wird gehofft werden dürfen, daß namentlich die Kriegervereine sich dabei bereitwilligst beteiligen werden, insbesondere auch die Württemberger, da Kaiser Friedrich in dem großen Kriege der siegreiche und allverehrte Führer derselben war.

Das Comité hat gedruckte Quittungen über Beiträge von à 30 M ausgegeben und zur Empfangnahme solcher gegen Quittungsabgabe den **Gerichtsnotar Hofmann in Welzheim** ersucht, welcher dazu recht gerne bereit ist.

Stuttgart.

Wirtschafts-Empfehlung.

Unterzeichnete erlauben sich, ihre Landsleute von **Welzheim und Umgegend** auf ihre Kreuzstraße 3 bei der Hauptstätterstraße befindliche

Restauration z. Stadt Winnenden

aufmerksam zu machen.



Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke die Zufriedenheit unserer werten Landsleute zu erwerben und laden zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.



Achtungsvollst

Heinrich Kaiser

und Frau Pauline geb. Frik aus Welzheim.

Max Lohss, Welzheim.

Neu eingetroffen sind in großer Auswahl:

Baumwollflanelle und Bett-Tücher

von den billigsten bis zu besten Qualitäten.

Preise ganz besonders niedrig.

Am Montag den 13. d. Mts. beginnt wieder der

Missions-Verein,

wozu alle Freundinnen der Mission herzlich eingeladen werden.

Mehrere Mitglieder.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magentrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit störenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam da hin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 u. M. 1.75 in **Welzheim, Eichach, Gschwend, Rudersberg, Gmünd, Lorch, Schorndorf, Abtsgmünd, Sulzbach, Murrhardt, Badnang, Winnenden, Waiblingen, Gaildorf** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82**, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Cbereschen-saft 150,0, Kirchs-saft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Spazierstöcke

empfehl't billigt

Karl Döbele.

Bettfedern

sind wieder in best gereinigten Qualitäten vorrätig und empfehle ich diese und fertige

Betten

sowie sämtliche

Musftenerartikel

billigt

Heinr. Aug. Bilfinger.

Mariazeller Magentropfen



Man kauft diese Schutzmarke u. Unterschrift zu beachten.

unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Ekel und Erbrechen, Magentrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. — Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Beugnissen bestätigen.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Verkauf durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien, I. Fleischmarkt.**

Die **Mariazeller Magentropfen** sind echt zu haben:

In **Welzheim** in der Apotheke.

Bereitungs-vorschrift. Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein und dreihundert Grm., werden grob zerlesen in 1000 Grm. 60procent. Weinsprit 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden 100 Grm., feiner Zimmtzinde, Myrrhe, rothes Sandelholz, Calamus, Enzian-, Khabarber-Zwittler-Wurzel je ein und dreihundert Grm. insgesammt grob zerleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Product 750 Grm.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur

Grollich's Heublumen-Seife aus dem Extrakte der vom Pfar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Ferragolin?

Ferragolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Hände zu hinterlassen.

Ferragolin ist seit Jahren erprobt und ist gezeiglich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 35 und 60 Pfg.

Engros durch die

„**Engeldroguerie**“ von **Johann Grollich,**

L. l. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In **Welzheim** bei **Heinr. Aug. Bilfinger.**



Cigarren und Tabak, Cigaretten und Cigaretten-tabak, Schnupftabak

empfehl't

Heinr. Aug. Bilfinger.